



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

564 (4.12.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218851](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218851)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung einschließlich
Post- u. Frachtkosten. Die monatliche Belegzahl beträgt 1000.
Abrechnung 1. d. Monats. Bestellungen nehmen an: Verlags-
direktion, Mannheimer General-Anzeiger, Postfach Nr. 17500,
Mannheim. - Hauptvertriebsstellen: 1. 1. - Reichs-
bahnhöfen Mannheim 6. Schwaningerstr. 24. Wenzel-
weg 4. - Fernspr. Nr. 7941 - 7945. - Telegr.-Adresse:
General-Anzeiger Mannheim. Reichs- u. Prov.-Anzeiger.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Herausgabe von ein-
malige Anzeigen für 1000 Exemplare 2.00 M. - 10.00 M.
Reklamen 1. - 2. M. für Anzeigen in bestimmten Tagen
stellen und Ausgaben sind keine Berechnung. Ab-
kommen, höhere Beträge, Schriftliche Bedingungen sind
verpflichtend zu sein. Erlaubnisse für ausgedehnte oder
besondere Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahme von An-
zeigen. Schriftl. d. Fernspr. Nr. 7945. Reichs- u. Prov.-Anzeiger.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Unterhaltungs-Beilage · Wandern u. Reisen

Amerika und Europa

Coolidges Friedensbotschaft

„Wir wünschen Europa wiederhergestellt zu sehen“
(Spezialabdruck der United Press)

Washington, 3. Dez. In seiner Botschaft an den Kongress betonte Präsident Coolidge zunächst die guten Beziehungen der Vereinigten Staaten zum Ausland, die in den letzten 12 Jahren niemals so befriedigend gewesen seien wie jetzt. Friede sei der leitende Grundgedanke aller amerikanischen Außenpolitik. An der Bekämpfung und Durchführung der Auffassung, daß der Wiederaufbau Europas ein wirtschaftliches und kein politisches Problem sei, habe Amerika seine Mitarbeit geleistet, deren Erfolg bereits sichtbar sei. „Wir wünschen Europa wiederhergestellt zu sehen“, heißt es weiter in der Botschaft, „damit es seine Produktivität wieder gewinnt und den Fortschritt der Zivilisation fördert.“

Teilnahme an einem Weltgerichtshof
unterstützt Coolidge, allerdings mit den bekannten Hughes-Hardingschen Einschränkungen, daß ein Land nicht gezwungen sein soll, den Gerichtshof anzuerkennen, sondern daß dieser Anruf ein freiwilliger sein soll. Er erklärte sich mit einer weiteren Einschränkung der Zustimmungen einverstanden, wies aber darauf hin, daß die Pläne für vorläufige Verhandlungen, die in der Erwartung der Resultate der projektieren Europakonferenz nach seinem Dafürhalten für die Frage der Rekonstruktion des Völkerrechts von Juristen untersucht werden, ehe sie einer Konferenz der Regierungen unterbreitet wird. Coolidge führte weiter aus, daß er seine volle Sympathie der Frage der

Angeklärtheitserklärung der Kriege

entgegenbringe.
Einer Streichung der Schulden widersteht sich die Botschaft aufs entschiedenste, weist aber auf die Möglichkeit hin, daß die Bedingungen zur Fundierung verschieden sein könnten, je nach der Fähigkeit des Schuldners, aber im Prinzip soll jedes Land seinen Verpflichtungen nachkommen, hierin gebe es keinen Unterschied. Sodann verteidigte die Botschaft die Schutzrolle sowie die Einschränkung der Einwanderung, unterstützte aber eine gewisse Milderung, die die Einreise von Personen, deren Familien sich bereits in den Vereinigten Staaten befinden, erleichtert wissen will.

Jochenspolitik

die sich eng an das Washingtoner Abkommen hält. Er wendete sich scharf gegen die von einigen Marinekreisen getriebene Propaganda, deren Berichte von einer Nichterfüllung des Abkommens durch die anderen Unterzeichner wissen wollen. „Die Berichte häufen sich“, sagt die Botschaft, „die uns von der Größe der militärischen Ausrichtungen anderer Nationen erzählen, wie werden gut tun, uns nicht zu sehr durch diese Berichte, auch wenn sie sich auf Tatsachen stützen, beeinflussen zu lassen. Jede Nation, die ihre militärische Macht aufrecht erhält zwecks Verfolgung imperialistischer Ziele, wird bald finden, daß sie wirtschaftlich schwer geschädigt ist. Ich glaube, daß unsere Armee und Marine für die Landesverteidigung genügen.“

Ich bin aber gegen jedes Wettrüsten

zu Lande und zu Wasser. Der Präsident wies die Armee und Marine darauf hin, sich immer vor Augen zu halten, daß die Vereinigten Staaten die Idee der Gewaltanwendung zur Regelung von Meinungsverschiedenheiten aufgegeben haben. „Ich wünsche ganz besonders“, erklärte Coolidge, „daß das Ausland die Aufrichtigkeit sieht, mit der wir diese Stellung eingenommen haben“ und schließt: „Ich wünsche, daß alle Völker in der amerikanischen Flagge das Symbol einer Regierung sehen, die keine Unterdrückung in ihrem eigenen Lande und keine Angriffe auf andere Länder will.“

In Washingtoner politischen Kreisen ist als besonders auffallend an der Botschaft des Präsidenten bemerkt worden, daß keine Erwähnung Rußlands sich darin befindet.

Frankreich und Polen

Neue gegenseitige Freundschaftsbekräftigungen

Der zum Botschafter ernannte ehemalige polnische Gesandte in Paris hat gestern dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Bei der Ueberrückung erklärte der polnische Botschafter: Auch die gegenseitige Ernennung von Botschaftern hätte die Beziehungen auf die diplomatische Rekonstruktion, die in der Vergangenheit zwischen Frankreich und Polen bestanden habe, zurückgeführt. Frankreich und Polen wären in gleicher Weise bemüht, einen dauerhaften Frieden in der Welt (1) herbeizuführen und unterstützen alle Bemühungen, die auf der Grundlage der bestehenden Verträge nach dieser Richtung unternommen würden. Die strikte Erfüllung der Verträge sei die Grundlage für die Beziehungen zwischen den Völkern und die beste, ja sogar die einzige Garantie für eine internationale Gerechtigkeit, über die die Demokratien verfügen. Die französisch-polnische Allianz, die ihren Ursprung auf eine große Vergangenheit zurückführe, erlange heute ihren vollen Wert durch die Aufgaben, die den beiden Völkern zulaufen, die in gleicher Weise bestrebt seien, den Frieden aufrecht zu erhalten, aufzubauen auf Würde, Sicherheit und Gerechtigkeit, ohne die kein menschlicher Fortschritt realisiert werden könne. Die Geschichte Polens sei ein lebendiger Beweis dafür, daß das Recht stets über die Gewalt triumphiere.

Präsident Doumergue erwiderte: Polen, das nunmehr seinen Platz unter den Völkern wieder gefunden habe, könne durch die französisch-polnische Freundschaft sich härter denn je wieder erheben. Diese Freundschaft, gerechtfertigt durch die Solidarität der Interessen, habe durch die Allianz zwischen den beiden Völkern ihre Kraft und ihre Bedeutung erlangt. Die Allianz, begründet auf dem Respekt der Verträge, und schon so reich an Ergebnissen (1), werde bei den vielseitigen intellektuellen Beziehungen zwischen den beiden Völkern und durch die steigende Beförderung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen sowie durch ihre Anhänglichkeit an den Völkerbund zur sichersten Friedensgarantie werden und Frankreich und Polen die Mittel an die Hand geben, in weitestem Maße für den Fortschritt der Menschheit zu arbeiten.

Tempismärchen im polnischen Sejm

Der polnische Kriegsminister General Sikorski nahm am Dienstag im Senat das Wort, um das Nachtragsbudget für das Heer zu rechtfertigen. Einleitend bemerkte er: Es sei heute angesichts der wachsenden Friedensbewegung nicht leicht, Nachtragsgeld für das Heer zu verteidigen. Doch wie könnte man wachrufen, wenn der Nachbar vom Kopf bis zu den Füßen bewaffnet sei. Die Deutschen, die doch zu den entschlossenen Nationen gehören, hätten in diesem Jahre Manöver abgehalten, wie die Welt sie nach dem Kriege nicht gesehen hätte. Weiter habe Deutschland während der Beratungen in Genf in der Offense ein demagogisches Manöver seiner ganzen Flotte gemeinsam mit der bolschewistischen abgehalten. In seinen weiteren Ausführungen wies der Kriegsminister, um sein Nachtragsbudget zu motivieren, auf die steigenden russischen Rüstungen hin.

Es ist bezeichnend, daß der Kriegsminister solche Albernheiten und notorischen Unwahrheiten braucht, um seine Vorlage zu rechtfertigen.

Paris, 4. Dez. Wie dem „Temps“ aus La Rochelle gemeldet wird, ist ein funktionsfähiger Biermaster auf den Felsen von Ansoy aufgefunden und mit Wonn und Waus untergegangen. Die Versuche zur Rettung waren vergeblich. Die Befragung war 26 Mann hart.

Chamberlain bei Herriot

Paris, 4. Dez. (Von uns. Pariser Mitarbeiter) Heute mittag wird Herriot den englischen Botschafter empfangen, um die letzten Dispositionen für den Empfang des englischen Außenministers Chamberlain zu treffen. Heute abend trifft Chamberlain in Paris ein. Die Zusammenkunft mit Herriot ist am Morgen um 11 Uhr im Quai d'Orsay. Es wird zu Ehren Chamberlains ein Essen stattfinden. Nachmittags wird der englische Außenminister dem Präsidenten der Republik einen Besuch abstatten und am Abend nach Rom weiterreisen.

**Ehrliche Wirtschaft
ehrlischer Lohn
sachliche Arbeit
verantwortliche Politik
gerader Weg
deutsche Art**

das allein führt zur inneren Ordnung und
Freiheit, zu neuer Macht und Blüte

durch die

Deutsche Volkspartei

(Liste 5 Dr. Curtius)

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen

Moskau, 3. Dez. Der deutsch-russische Vertrag über den 3. J. in Moskau verhandelt wird, soll nicht den Rapallo-Vertrag ersetzen, der lediglich als Basis für die jetzigen Verhandlungen angesehen wird. Nach einem dem Führer der deutschen Delegation Herrn v. Römer einen Vertreter der United Press gegebenen Erklärung rechnet man damit, daß der deutsch-russische Vertrag weitgehend bei als die italienisch-russischen und englisch-russischen Wirtschaftsverträge. Bisher schreiten die Verhandlungen günstig vorwärts.

„Was wird Herriot dazu sagen?“

Es scheint, daß die deutsche Linke schon zu gewöhnlichen Zeiten und in diesem Wahlkampf in verstärktem Maße von einer Sorge ganz besonders gedrückt wird, was nämlich zu allem, was in Deutschland geschieht, die französische Linke und namentlich Herr Herriot sagt. Man hat manchmal den Eindruck, als ob es sich um die Zwangsvorstellung handelt, daß jede Äußerung oder Handlung, die den Standpunkt des Deutschen wahr, dort als eine Beleidigung Frankreichs aufgefaßt werden könnte. Doch man auf gewisse Weltmeinungen und Ansichten des Auslandes Rücksicht nehmen muß, ist selbstverständlich. Sehr zu unserem Schaden haben wir während des Kriegs diese Rücksicht vernachlässigt, sodaß schließlich nicht nur die Heere einer ganzen Welt, sondern, was moralisch noch viel schwerer ins Gewicht fiel, die öffentliche Meinung gegen uns hatten. Doch ein besiegtes Volk nicht gegen den Strom gewisser Weltmeinungen schwimmen darf, ist ebenso selbstverständlich. Aber wenn berechtigte Rücksichtnahme auf das Ausland in rüchriges Latentum umzuschlagen droht, ist es höchste Zeit, dagegen Front zu machen.

Mit der fortschreitenden Wahlagitatio hat sich diese Gefahr ständig vergrößert. Die sozialdemokratische und demokratische Presse im trauten Verein schweben in höchsten Ängsten, daß das Ausland, d. h. in diesem Falle immer nur Frankreich, einen nach rechts gerichteten Wahlausgang mit argwöhnischen und scheelen Blicken betrachten würde. Gewiß sind die Zeiten vorüber, in denen einst das Blatt der Herren Breitscheid, Hilfsbering und Krispin sich dem Wahne hingab, daß „überall in ganz Frankreich, überall da, wo wir bisher nur die wahnsinnigen Stimmen des Chauvinismus vernommen, freundliche Zurufe und herzliche Glückwünsche unserer französischen Brüder zum Erfolge der deutschen Revolution tönen“. Diese Illusion ist gar bald verfliegen, denn schließlich haben bis zu Mai d. J. doch nur die chauvinistischen Stimmen Frankreichs den Ton angegeben. Aber der Star ist ihnen und den demokratischen Halbblinden immer noch nicht gestochen. Wie einst die Franzosen hypnotisiert auf das Beförte Loch starrten, harrten sie hinüber nach Paris und harrten englischen Rinds, ob etwa Herriot wie ein großer Jupiter die Stirne runzelt. Wenn irgendwo in Deutschland „die Republik in Gefahr“ gerät, sei es durch den Mißbrauch Traktatener Hengste zu monarchistischen Demonstrationen, sei es durch das ostentative Verlassen eines sozialdemokratischen Schindes, treten die S.P.D. und D.D.P. Reigen sorgenerfüllt zusammen, und fragen sich besorgten Antlitzes: Wie sage ich's meinem Herriot? Und welche befreite Luft, welche freudiges Glückgefühl durchströmt die Hüter der Demokratie und der Republik, wenn ihnen von Paris aus versichert wird, daß man voll gütiger Rücksicht über die Angelegenheiten der ja nur allzubekanntenen Nationalisten hinwegsehen müsse, wenn nur die Reichstagswahl eine zuverlässige, republikanische Linke mehrheit ergebe. Und ganz im Stile des Relsonschen Flaggensbefehls zu Beginn der Seeschlacht von Trafalgar detektiert Herriot: Frankreich erwartet, daß jeder deutsche Demokrat und Republikaner seine Pflicht tut!

Dieser Erwartung sucht nun die gesamte deutsche Presse der Linken in einem von Tag zu Tag verstärkten Maße gerecht zu werden. Mag irgendwo in Frankreich ein abstrakter Politiker der Befürchtung Raum geben, daß eine bürgerliche Mehrheit in Deutschland eine Gefahr für den Völkerfrieden bedeute, greifen sie die Vertreter der Berliner und Frankfurter sozialdemokratischen Presse auf und dröben sie an ihre Blätter. Nicht genug damit, verbreitet auch der Ulsteinpresident derartige „warnende Fanale“ und die „Neue Badische Landeszeitung“ drückt sie pflichtschuldig an der Spitze des Blattes ab, damit die demokratischen Wähler wissen, was ihnen bevorsteht, wenn... Je näher wir dem Wahltag kommen, desto stärker erklingt der Chorus der französischen Blätter, die übereinstimmend die Unterstützung der deutschen Linksparteien zu fördern suchen, zwar unter verschiedenen Titeln und Schlagwörtern aber mit demselben Zweck. Das Boulevard-naheliegende „Petit Journal“ überschreibt seine Betrachtungen „Wirk gegen Stresemann“ oder „Die beiden Richtungen der deutschen Politik“. Andere Blätter, wie die Pariser Ausgabe der deutschsprachigen „Daily Mail“, sehen dem Wahlkampf entgegen als der Entscheidung zwischen Monarchisten und Republikanern und fragen, ob die Männer des alten Regimes, vertreten durch die Deutschnationalen, ans Ruder kommen würden oder die Demokraten als „die wahren Anhänger der Republik“. Die Stellung Stresemanns und der Volkspartei zu den Deutschnationalen wie besonders das Auftreten des Reichsministers gegen die Rechte in seinen letzten Wahlreden gibt den französischen Zeitungen erwünschten Anlaß, ihre Solidarität mit der Linken hart zu unterstreichen. Vielfach fallen, besonders die sozialistischen Blätter Frankreichs, ihre Wahlprophezeiungen dahin zusammen, daß man allerhöchstens mit einiger Bestimmtheit Beschlüsse der extremen Rechten und Linken voraussetzen könnte. Welcher Partei diese Beschlüsse andererseits zugute kommen würden, das sei, so schreibt z. B. der „Gaulois“, sehr schwer vorauszusagen. Wie aber auch immer das Resultat dieser Wahl sein würde, meint der Gaulois, auch in Zukunft bleibe „die deutsche Gefahr“ für Frankreich immer die gleiche.

Wenn man die Praxis der französischen Blätter kennt, so weiß man auch den Zweck, den sie verfolgen. Sie haben mit bewundernswürdiger Konsequenz dem deutschen Volke stets das zu vereiteln gesucht, was Frankreich abträglich hätte werden können. Sie warfen durch geschickte Propaganda die Schlagworte in den Kampf der öffentlichen Meinung in Deutschland, von denen sie wußte, daß sie in ihrem letzten Auswirkungen zur Schädigung der Reichseinheit und zur Schwächung Deutschlands führen würden. Mit der Hohenzollern-dynastie hing es an, dann kam der preussische Militarismus an die Reihe, es folgten die angeblich unter der deutschen Krone leidenden Minderheiten, schließlich wurde die Republik der Popen, mit dem die deutsche Linke geschreckt wurde. Mit verblassender Promptheit hielten Sozialdemokraten und Demokraten auf die Weimarer, die angeblich nur im Interesse des Friedens und der Völkerverständigung angelegt waren. Und so wird seit dem Umsturz in Frankreich mit raffinierter Schaulust dort die These vertrieben, daß nur dann eine Dauererfüllung möglich sei, wenn die Struktur der deutschen Regierung der der französischen ähnele. Auf dieses Stichwort hin haben wir die Reihen deutscher Linksparlamentarier und deutscher Sozialisten nach Genf, Paris und Boulogne-Aurmer erbebt, die sich in Würdelsichtigkeit, an den Abgott Herriot heranzufassen oder gar von ihm empfangen zu werden, gerodert überboten. Doch Herriot in dem Bemühen, seiner Meinung in Deutschland ein Echo zu verschaffen, mehrfach die Grenzen des internationalen Tates überschritt, ist bekannt. Wiederholt hat auch die nicht dem Vorkurs verlassene deutsche Presse sich gegen bereitete ungebührliche Einmischungen in deutsche Verhältnisse zur Wehr gesetzt. Aber

Durchs ganze Rheinland hallt ein Schrei: Uns rettet die Deutsche Volkspartei!

Der Streit um die Index-Ziffern

Von Regierungsrat a. D. Dr. Emil Hofmann, Mannheim

„Das sind die Weilen, Die durch Vertum zur Wahrheit reifen; Die bei dem Vertum verharren, Das sind die Narren.“ Rückert

Dieser Tage ging durch den deutschen Blätterwald die Nachricht, in der letzten Sitzung der Reichsstatistik sei vor einiger Zeit beigegebenen Indexkommissionen von verschiedenen Seiten erhebliche Bedenken gegen die Berechnungsart der amtlichen Lebenshaltungsindezziffer geltend gemacht worden; selbst das Statistische Reichsamt hätte sich diesen Bedenken nicht verschlossen; es wurde demgemäß die von ihm auf Grund der Indexziffern bisher vorgenommenen Reallohnberechnungen bis auf weiteres einstellt. So ist denn der Streit um die Indexziffern in Deutschland nunmehr schon etwa 5 Jahre lang, leider bisweilen in einem recht gehässigen Tone...

Vor dem Kriege haben die bekannten Calwer'schen Berechnungen wertvolle Dienste geleistet. Da sie aber nur einige wichtige Lebens- und Genussmittel umfassen, haben sie infolge der durch den Krieg veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr ausgereicht. Um die Mitte des Jahres 1919 trat Eljas mit seinen Indexziffern über die Kosten der Lebenshaltung einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Frankfurt a. M. hervor. Diese fanden in der ersten Zeit großen Anklang. Eljas baute damals auf den Calwer'schen Grundlagen auf; er ging über diese jedoch hinaus, da er sich mit den Lebens- und Genussmitteln nicht begnügte, sondern außerdem noch die Gruppen Kleidung, Wohnung, Heizung und Verleihen (Kultur-Zwecke, Beträgenen usw.) einbezog. Ein weiterer Unterschied gegenüber Calwer lag darin, daß Eljas nicht eine absolute Größe, sondern eine Verhältniszahl als Indexziffer bezeichnet; statt der zweifelhaften absoluten Zahlen wollte er „die relative Verleihen in den Kosten der Lebenshaltung“ feststellen. Nach einigen Monaten wurde Eljas schwer angegriffen, wobei — wie übrigens auch bei der Kritik der von anderer Seite vorgenommenen Berechnungen — Licht und Schatten nicht immer gerecht verteilt worden sind. Vor allem war es zu begründen, daß Eljas seine Indexziffern auf alle Ausgabenkategorien erstreckte.

Zufolge einer Anregung des Reichsarbeitsministeriums suchte Ende 1919 das Statistische Reichsamt nach einem Weg zur Schaffung von Unterlagen für die Beurteilung der örtlichen Lebensverhältnisse. Zugrundegelegt wurde der vierköpfigen Arbeiterfamilie für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie (zwei Erwachsene und 3 Kinder im Alter von 12, 7 und 1 1/2 Jahren). Da indessen statistisches Material hinsichtlich der damaligen wirtschaftlichen Lebensverhältnisse nicht zur Verfügung stand, wurde ein Budget konstruiert. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Man muß sich indessen darüber klar sein, daß es sich um eine fiktive Familie handelt, und zwar um eine Semi-Familie, d. h. um ein Vorstellungsgebilde, das bewußt von der Wirklichkeit abweicht (vgl. Hans Bahlinger, Die Philosophie des Bis Op.). Die Fiktionen sind aber nur dann berechtigt, wenn sie für einen bestimmten Zweck brauchbar sind. Da nun dem Statistischen Reichsamt sowohl von Arbeitgeber, wie von Arbeitnehmerseite schwere Vorwürfe gemacht worden sind (vgl. u. a. Die falsche Reichsstatistik, Deutsche Allgemeine Zeitung, 28. August 1923), haben also die bisherigen Indexziffern ein wesentliches Merkmal der Fiktionen leider nicht erfüllt. Worauf ist das zurückzuführen?

Nach meinem Dafürhalten hätte das Statistische Reichsamt von allem Anfang an sämtliche Ausgabenkategorien — wie Eljas — heranziehen müssen. Da die gesamten Lebenshaltungskosten nicht erfüllt werden, kann man streng genommen von einer Lebenshaltungsindezziffer überhaupt nicht reden — übrigens hat das Statistische Reichsamt in den ersten Monaten nur sogenannte Teuerungsziffern (in Wart) und dazu Verhältniszahlen (Februar 1920 gleich 100 gesetzt) berechnet. Die Verzeichnungen der Indexziffern wurden erst später übernommen. Wie denn im Jahre 1922 die Gruppe Bekleidung hinzugefügt wurde, war der zahlenmäßige Beweis erbracht, daß die bisherige Indexziffer eine Mindestziffer, d. h. zu niedriger war; so stellte sich im April 1922 die Indexziffer ohne Bekleidung auf 31,8 (1913/14 gleich 1), die mit Bekleidung aber auf 34,4. Die Indexziffer wäre indessen noch höher gewesen, wenn man die geringere Bekleidungskosten der Waren in den ersten Nachkriegsjahren hätte berücksichtigt können und wenn die Gruppe Sonstiges in den Berechnungen enthalten gewesen wäre. Es sei hierauf auf die Methode des Statistischen Amtes der Stadt Köln hingewiesen. Dort sind fünf Gruppen gebildet: 1. Lebensmittel; 2. Reinigung, Heizung, Beleuchtung; 3. Wohnung; 4. Bekleidung und Wäsche; 5. Steuern, Versicherungen, Partei- und Gesellschaftsbeiträge, Zeitungen usw. Nachstehender Tabelle können sowohl die Gruppen, wie auch die Gesamteindezziffern entnommen werden.

Die Kölner Lebenshaltungsindezziffern

Tage, Monate u. Jahre	Nach der Kölner Methode					Summe	Nach der Rheinischen Methode
	1.	2.	3.	4.	5.		
1913/14	14,4	19,6	2,0	16,5	18,1	12,5	1
Febr. 1921	14,4	19,6	2,0	16,5	18,1	12,5	21,3
Febr. 1922	32,5	35,0	2,2	34,4	32,2	30,1	20,7
22. Okt. 19 23	214,8	238,8	3	254,5	241,3	256,3	203,7
25. März 1924	1,38	1,93	0,3	1,90	2,17	1,30	1,05
9. April 1924	1,40	1,93	0,36	1,93	2,17	1,30	1,05
21. Mai	1,38	1,94	0,36	1,93	2,27	1,32	1,13
4. Juni	1,49	1,94	0,36	2,15	2,27	1,38	1,13
10. Juli	1,38	1,94	0,36	1,78	2,34	1,30	1,11
30. Aug.	1,29	1,57	0,36	1,78	2,34	1,31	1,11
17. Sept.	1,31	1,57	0,36	1,96	2,34	1,31	1,14
18. Oktob.	1,33	1,60	0,36	1,96	2,39	1,40	1,22
29. Oktob.	1,41	1,82	0,36	1,96	2,47	1,45	1,26
5. Nov.	1,43	1,80	0,36	2,03	2,64	1,46	1,27
18. Nov.	1,43	1,78	0,36	1,96	2,64	1,48	1,28

Wenn auch selbstredend ein strenger Vergleich der Ziffern nicht möglich ist, so erhebt man aus der Tabelle immerhin, daß die Lebenshaltungsindezziffern nach der Kölner Methode durchweg weit höher sind, als die nach der Rheinischen Methode. Dies ist in erster Linie auf die Gruppe 3 zurückzuführen, die einen recht hohen Stand aufzuweisen hat. Da die Wohnungsindezziffer bis vor kurzem außerordentlich niedrig war, wäre auch bei der Rheinischen Methode beim Einbeziehen der Gruppe Sonstiges die Gesamteindezziffer noch eben geblieben worden. Es ergibt sich demnach, daß — insbesondere in Zeiten ungleichmäßiger Preisbewegung — eine Lebenshaltungsindezziffer sämtliche Ausgabenkategorien umfassen muß. Hätte das Statistische Reichsamt diesem Grundsatze schon Ende 1919 Rechnung getragen, dann wäre ihm mancher Vorwurf erspart geblieben.

Die Zusammenlegung der einzelnen Gruppen ist schwieriger zu beurteilen. Der objektive Kritiker muß zugeben, daß das Statistische Reichsamt in dieser Hinsicht wertvolle Arbeit geleistet hat. Es ist zwar grundsätzlich bemängelt worden, daß das partielle Budget auf eine durch den verlorenen Krieg bedingte schlechtere Lebenshaltung zugerechnet sei. Man kann es aber dem Statistischen Reichsamt nicht verdenken, daß es Ende 1919 vorzüglich zu Werke ging; denn auch beim Statistischen Reichsamt handelte es sich wie bei den übrigen Versuchen um ein Leben in Suchen, um ein Experiment. Nachdem nun erfreulicherweise durch die Stabilisierung der Währung die wirtschaftlichen Verhältnisse sich wesentlich gebessert haben, ist die Zeit gekommen, um auch die Zusammenlegung der Gruppen einer Revision zu unterziehen. Welche wäre es im Interesse der Konsumenten zweckmäßig, zwei Berechnungen vorzunehmen: die eine nach dem bisherigen und die andere nach einem neuen Schema. Angesichts der verhältnismäßig ruhigen Preisbewegung dürfte die Rehrarbeit kaum ins Gewicht fallen.

Die Gruppe Ernährung muß — u. a. auch mit Rücksicht auf die Vitamine — etwas reichhaltiger sein. Da das Angebot an Fleisch, Eiern und Milch heute weit größer ist als Ende 1919, dürfte sich wohl eine Erhöhung der betreffenden Mengen empfehlen. Die Butter fehlt bisher überhaupt. Ferner wäre zu erwägen, ob nicht auch Genussmittel, wie Kaffee und dgl. aufgenommen werden sollten. Die „Industrie- und Handelszeitung“ hat in ihre „Teuerungsziffer“ für eine vierköpfige Arbeiterfamilie je Woche nachstehende Genussmittel und Gewürze einbezogen: 250 Gramm Kaffee, 75 Gr. Bohnenkaffee, 25 Gr. Tee, 125 Gr. Kakao, 5 Flaschen Bier, 250 Gr. Salz und 5 Gr. Pfeffer. Von diesen Artikeln ist bei der Rheinischen Methode nicht ein einziger zu finden. Die Bekleidungsgruppe enthält u. a. Kaffee, Kakao, Schokolade, Butter und Honig.

Die Gruppe Bekleidung wäre gleichfalls nochmals nachzuprüfen. Hier müssen größere Unklarheiten vorliegen; denn bisher sind immer nur die örtlichen Teuerungsziffern ohne Bekleidung veröffentlicht worden. Man darf deshalb nicht etwa das Statistische Reichsamt anklagen, das übrigens mit den Preisermittlungen nichts zu tun hat; diese werden von den örtlichen Stellen vorgenommen. Die Schwierigkeiten liegen in der Sache. Bei der Gruppe Wohnung muß der Tatsache Rechnung getragen werden, daß die Mieten heute häufig Aufwendungen zu machen haben, die früher von dem Vermieter bestritten wurden, z. B. sogenannte Schönheitsreparaturen. Die früheren Wohnungsindezziffern sind deshalb zu niedriger. Die Gruppe Sonstiges hat das Statistische Reichsamt bisher leider nicht berücksichtigt. Diese Gruppe zerfällt in folgende Bestandteile: Gesundheits- und Körperpflege, Unterricht, Schulgeld, Zeitungen, Versicherungen, Verkehrs- und Steuern, Beiträge usw. Der „Lebenshaltungskostenindex“ der „Industrie- und Handelszeitung“ umfaßt außer den Gruppen Nahrung und Genussmittel, Bekleidung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung noch drei weitere Gruppen und zwar:

- a) Häusliche Gebrauchsmittel: 3 Schachtel Streichhölzer, 250 Gr. (= 1 Stück) Nageleisen, 1/2 Kerze, 250 Gr. Seife, 125 Gr. Seifenpulver, 1/2 Schachtel Schuhwachs, 1 Stück Toilettenseife — je für eine Woche.
- b) Kulturelle Ausgaben, für 1 Monat angenommen: 1 Monatsabonnement einer Zeitung, 6 Kinopläte, 2 Theaterpläte.

8 mal Kaffee, 1 mal Haarschneide, 200 Gramm Kaugummi, 42 Zigaretten, 8 Schokolade, 4 Bleistifte.

c) Verkehrsausgaben, für 1 Woche angenommen: 6 Straßenbahnfahrten, 4 U-Bahnfahrten (3. Kl.), 1 Arbeitermohlkarte auf der Stadtbahn, 1 Brief nach außerhalb, 1 Postkarte im Ortsverkehr.

Es dies fehlt bei der Rheinischen Methode. In diese sind weder Seife und Wäsche aufgenommen, noch die Preisdrucke, Zeitungen usw. Ob die Preise für Kino- und Theaterpläte sowie für Zigaretten notwendig sind, darüber werden die Meinungen wohl auseinandergehen. Zweifellos aber ist, insbesondere in Zeiten gleichmäßiger Preisbewegung, eine Lebenshaltungsindezziffer ohne die Gruppe Sonstiges unvollständig und lückenhaft. Das Repräsentativverhältnis muß sich auf alle Gruppen erstrecken. Der Spott, den bisweilen diejenigen über sich haben ergehen lassen müssen, die von Anfang an die Preise für Käse, Haarschneide, Kaffee, Zeitungen, Eisenbahn, Straßenbahn usw. einbezogen haben, war deshalb ungerecht.

Seit dem Jahre 1921 hat man mancherorts gehofft, die Indexziffern des Statistischen Reichsamtes würden die übrigen Berechnungen aufheben; das Reibheitsbedürfnis würde schon dafür sorgen. Das ist nicht eingetroffen. Es sind im Gegenteil verschiedene neue Berechnungen aufgemacht worden, und heute — das Stat hat sich gewendet — ist die Rheinische Indexziffer wiederum auf der Anklagebank. Von den in den letzten Jahren aufgenommenen Berechnungen seien folgende kurz erwähnt: a) Seit Juli 1921 berechnet das Statistische Amt der Stadt Köln Indexziffern über den Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie (siehe oben). b) Ende September 1923 ging die „Industrie- und Handelszeitung“ zur Errichtung einer Großhandelsindexziffer über, die aber in Arbeitsgruppen freieren recht unfreundlich aufgenommen wurde (vgl. Bereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e. V., Geschäftsbericht 1922, S. 51). Anfang Mai 1923 veröffentlichte die Zeitschrift die „Arbeiter“ für eine eigene „Wöchentliche Teuerungsziffer“ für Berlin. Beide Indexziffern wurden bis zum heutigen Tage berechnet.

c) Ende Januar 1923 begann das „Berliner Tageblatt“ mit der Veröffentlichung einer Großhandelsindexziffer. In Verbindung mit dieser Zeitung eine „Lebensindexziffer“ und ein „Index schwerer industrieller Werte“ berechnet.

d) Seit einiger Zeit wird vom Bayerischen Statistischen Landesamt ein „Bayerischer Landes-Lebensindex“ und vom Münchner Statistischen Amt ein „Münchner Index“ bekannt gegeben.

e) In der „Mannheimer Arbeiter-Zeitung“ vom 17. September dieses Jahres schildert Fritz Wenderer die Methode zur Errechnung des Erwerbseinkommens einer vierköpfigen Arbeiterfamilie. Die Gesamtausgaben umfassen folgende 5 Gruppen: Ernährung, Heizung, Bekleidung, Wohnung, Reinigung, Gesundheits- und Kulturbedürfnisse, Verkehrsausgaben, Lohnsteuer, Krankenkasse usw.

f) Neuestens berechnet das Statistische Amt der Stadt Berlin eine „Reine Berliner Kleinhandelsindexziffer“ (vgl. Berliner Wirtschaftsberichte, 15. Oktober 1924). Interessant ist dabei vor allem die Tatsache, daß das Berliner Statistische Amt nunmehr nach derselben Berechnungsart Kleinhandelsindexziffern (ohne Preisermittlung) ermittelt, wie dies der Statistiker dieser Zeilen bereits im Jahre 1913 für Mannheim versucht hat (vgl. Preisbewegung und Kosten der Lebenshaltung in der Stadt Mannheim für die Jahre 1890—1912, Schriften des Vereins für Sozialpolitik, 1914, S. 186 ff.).

Für die Kinder ein Hochgenuß.

ganz gleich ob zum Frühstück, Nachmittag oder zum Abend ist ein Oetker-Pudding

Die schnelle und einfache Art der Herstellung gestattet jeder Mutter, ihren Kindern täglich einen Oetker-Pudding zu kochen.

Am beliebtesten sind Puddingpulver mit Vanille- und Mandelgeschmack, weil diese ein kräftiges Gewürz entwickeln. Aber auch viele andere Geschmacksarten sind erhältlich, die eine reiche Abwechslung ermöglichen.

Ein Päckchen in Beutelpackung (jeweils 100 g) mit der Schutzmarke „Oetker's Helmkopf“ kostet 8 Pf. und genügt für 3-6 Personen. Die Gebrauchsanweisung ist auf der Rückseite des Beutels abgedruckt. Zur Zubereitung sind 1/2 Liter Milch, 2 Eißtöffel (50 g) Zucker und 1 Eißtöffel (20 g) Butter erforderlich, so daß sich die Gesamtkosten auf nur etwa 33 Pfennig stellen.

Mit diesen Puddings führen Sie Ihren Kindern also das beste und billigste Nahrungsmittel zu, von dem niemals aus der Hand zu lassen ist. Es ist ein Vergnügen, zu sehen, wie gern die Kinder solche Puddings genießen. Em 104

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Diersfeld

Berliner Ur- und Erst-Aufführungen

Paul Gerold, „Mimé“ — Mollere „Der eingebildete Kranke“ — Schalkowsky „Dibello“ — Strindberg „Arndraut“ — Schalom „Der Gott der Rache“ — Thaddäus Kitzner „Wölfe in der Nacht“

Von Hermann Aienz

In den achtzehn Logen gab es mitten im Hochbetrieb der Berliner Saison nur eine Ur- und Erst-Aufführung und der ist das bedeutendste Wort „Deutsch“ anzuhören, denn ein älteres Stück der Berliner Comedie hat man für uns entdeckt: Im übrigen wurden Götter gefeiert, die bis zu sieben Jahren gelächelt waren. Den ringsumtrachteten Theaterunternehmern schwindet der Mut zu neuen Taten. Sie suchen Rettung hinter ehemaligen Erfolgen.

Das Schauspiel „Mimé“ von Paul Gerold macht keinen Sommer. Ist eine Schwalbe, die wiederkehrte. Neu dünkt der letzter Ton ihrer Reibe. Auf alten Burgtheaterstil hat Reinhardt die Aufführung im intimen Hause seiner „Komödie“ eingestellt; nur hebt an minimalistischer Zartheit und Auschöpfen der feinsten Stimmungen des Guten zu viel getan. Der Mann — die Frau — der Anbere. Die Ude bestiftet seit zwölf Jahren ungetrübt. In ihren ein wenig hausbackenen Fledern trägt ein Fremder den Sturm. Die weibliche Sehnsucht nach dem Erlebnis blüht Frau Mimé, sie glaubt das abenteuerliche Blut des Fremden zu lieben. Der Herrmann, sehr in Schmerzen, handelt ungefähr wie Herr Kammel in der „Frau vom Meer“. Er bindet die Geliebte nicht, stellt sie unter eigene Wahl und eigene Verantwortung. In einem komisch-kühnheitlichen Akt in Trübsal. Die Art, wie Frau Mimé, dem trauen Haus und dem Blide ihres toten Kindes Abschied nehmend, eines Besseren bestimmt und nun zwischen Liebe und Lebenshaft untersteht, liegt doch wieder der Birch näher als dem Leben. Die Sentimentalen wird helene Thimig wahrscheinlich verdrängtes betriebligen. Sie meint viel und geschick. Sie macht in seinen Abdrungen. Mir schien's allzu bewußt. Amertlich wahrhaft der beherrschte und warmberige Gatte Paul Geroldmann. Der Dritte Herr Janßen, verdrängt Glaubhaft die Lebenshaft, die er nicht verweigert.

Wegen die reizende Aufführung von Mollere's „Eingebildeten Kranken“ in Reinhardt's „Komödie“ ist selbstverständlich kein Einpruch erlaubt. Kolofa im Kolofa-Theater! Der Herrmann gab dem Spiel mehr vom Duft des geliebten Zeitalters, als das beste Berge-Pasquill quastromt. Dieser Stillendens operiert Reinhardt das Komödie, die pantomimische „Notiorgromont“ im Zeichen der Richterprobe. Er legte schwarmante Lanz-Jüdischenspiel ein. In einer begünstigten Roge wurde Rameauische und Wulstische Musik gespielt. Auch die dramatische Loinette verfeinerte sich zu Gile

Obersberg's jüdischer Soufflete, und Sobille Ginderg's Wodrom Argan hatte die schillernde Haut eines Schlingens (nebst zu nächstigem Gityohn). Dieser anmutigen Tals' kam der eingebildete Kranke Max Faliendens von vordreizehn entgegen. Der große Charakterdarsteller verhielt sich an jene tragikomischen Grundzüge, die Bollmer und Beninsh der lustigen Figur einzuweisen, er behandelte sie, von wenigen erregenden Menschlichkeiten abgesehen, mit hundert Jügen einer drohenden Parodie.

Das Deutsche Theater ist das Zentrum der Reinhardt'schen. Aber hier, so jüngst schöne Taten neuen Auffassung vorzuziehen, sah man zu sehr ein schlechtes Stück. Verzicht es, herrlicher Schauspielere. In der fümmerlichen und schlüßigen Kompromiß-Regie Paul Bilde herabgedrückt von Schauspielerscher Mittelmaßigkeit die übrigen geliebten vor aus der Zeit der schlechten deutschen Voluta, als Reinhardt im Bunde der österreichischen Krone lichte, und nicht gehoben von einem vernünftigen Wodrom (Fritz Kortner) und einem Jogo ohne Humor der hülle (Walter Frank), wurde der „Dibello“ zu einer trüben Angelegenheit. Nur ein Licht schimmerte: Desdemona, Franziska Rinz, Weiße Seele, rote Blut.

Nach langen Jahren ist Strindberg's „Arndraut“ wieder gekommen. Nun im Staatlichen Schillertheater, neu gefortmt von Karl Heinz Martin. Martin hat das merkwürdige Doppelwesen — halt ist es naives Ködchen aus dem Volke, halb raffiniertes Theaterstück — infolge vereinsamt, als er ihm die Karrenschleife nahm (und die schwedische Landschaft, in der dieses Märchen feimt). Neben ihm die Politstammer, die der Bühnen- und neumenkundige Spielleiter mit allen Cusnen der Theatertechnik ausstattete. Ein schöner Fortschritt indessen: die Politstammer des Gypstheilismus wurden nicht mehr angewandt. Sie sind, so scheint es, gründlich abgetraut. Aus der Spähre der hohlen Scheiden wuch der Ato Wagner's Hedamma mit dem Fuchschwanz zur Höhe eines teuflichen Dämoniums. Die von der Welt und dem Unheil seit gewordenen Strindberg erbarungslos verfolgte Kindesmörderin fand in Gerda Müller ein Instrument für die bestigsten Affekte, heiß und kalt, kalt und heiß, ging es in Stürzen über uns!

Vor sieben Jahren glänzte man in Berlin einen starken Dramatiker und den Rationalist der Jüden entdeckt zu haben. Nur wenige wagen einzufürsaken: Schalom's Wsch sei ein begabter Kenner des westeuropäischen Theaters und ein geschickter Zeichner ständlicher Typen, sein „Gott der Rache“ aber ein im Reine anfechtbares Drama. Der nun, bei der Wiederaufführung im Theater am Kurfürstendamm, einetete allgemeine Eindruck gab den Spielern Recht. Es lag nicht daran, daß der (Theater-) Rationalismus des Stückes irgendwie veralltete; vielmehr daran, daß die „tragische“ Hauptgestalt nur Bühnenfäulung, nicht Lebenswahrheit gibt.

Der früh verstorbene Thaddäus Kitzner, der deutsche Pole, war Arthur Schnitzler's natürlicher Nachkomme. Nur etwas dünner sein Blut, etwas flüchtiger seine Physiognomie. Seine Autobiographie „Wölfe in der Nacht“ wühlte den Tod eines Diktors lange überleben, um jetzt in Berlin (in der Zeitschrift) den bebingungslosen Erfolg nachzuholen. Der Aufführung gebührt das Verdienst, daß sich ihre Vorgänge mit denen der Tragödie deckten. Der achte Staatsanwalt in der robusten Haltung Wintersteins und der edle Wäcker mit der fähigen Gestalt des Theodor Ross hielten des Thomas Woge. Taten Jünglein war Elise Heims, die Frau, das Weib.

Theater und Musik

Frankfurter Theater. Toni Impetolen bekommt endlich viele Kinder. Das Uel' das erst vor 14 Logen das Wyl der Welt erblickte, ehre allerdings sonderlich erfreut beglückt zu werden. Ist schon nicht mehr das Äußerste. Diesmal schwante Impetolen mit Carl Weibern zusammen und da ebenfalls die Urgeburten im Reuen Theater vor sich ging, so war man schon etwas optimistischer gestimmt als das letzte Mal. Und es kam in der Tat besser. Man lachte den ganzen Abend von Herzen. Der Inhalt nun. Du lieber Gott, das läßt sich nicht alles erzählen, alles kommt drin vor, was nur irgendwie unmöglich ist, außerdem ist man gerade bei einem Schwanke, der überlich über diese Bühnen keinen Weg machen wird, nicht gerade die Köpfe heranziehen und apart servieren. „Otto der Treue“ heißt der Scherz und daß Otto nicht treu ist, das ist ja bei diesem Namen selbstverständlich. Man bekommt also allerlei zu hören und auch allerlei zu sehen. So gar der dritte Akt ist gut. Kann man ein Lustspiel besser loben? Im dem hergohsten Erfolg hatte oder die Darstellung auch einen hervorragenden Anteil. Otto Wallburg als Otto war von zwerchfellerklärterder Komik, Neill Rodemacher erglückte sehr und von allerliebster Fröhlichkeit. Rosa Weibus entzückte gleichfalls köstliche Heiterkeit. Auch alle anderen Rollen waren gut besetzt. Man hat schon für kräfte Regie und gutes Tempo, alles sah nur das Publikum rufte vor Vergnügen auf seinen Bühnen herum und rief gleichfalls improvisierte Tadeln durch den heileren Raum. Ein tollerender Wäcker, wüßig zurechtgerummert, lebend wiedergeboren; die Tantiemen hätte ich auch gerne!

Mario Mohr

Wieder deutsches Theater in Straßburg. Nachdem die deutsche Schriftsprache 6 Jahre hindurch dem Straßburger Stadttheater unbekannt war und das mit hunderttausenden Franzosen in der französischen Sprache in dem Haus am Dragaplatz imitieren von lauten Bänken spielte, weiß die große Mehrheit der Bürgerseife dem

— ein merkwürdiger Kreislauf. Ferner will das Statistikamt mit...

g) Schließlich sei auf den „Wohlfstandsindex“ im Sach...

So ist das letzte Wort über die Indexziffern noch nicht...

Die Frage, ob man denn auf diesem schwierigen Gebiet in...

1. Die verschiedensten Bezeichnungen sind feinerzeit auf...

2. Die Indexziffern (Indexziffern) sind nicht absolute Zahlen...

3. Man unterscheidet in der Statistik Großhandels-, Klein...

4. Ferner unterscheidet man einfache Indexziffern, Gruppen...

5. Es gibt auch Indexziffern, die nicht durch Reihenverschmel...

6. Weiter unterscheidet man geotopische und ungeotopische In...

7. Einen einheitlichen Begriff gibt es auch heute noch...

8. Die Indexziffern sind Relationen, d. h. Verhältnissege...

9. Entscheidend ist die praktische Brauchbarkeit. Das...

10. Die Indexziffern sind Relationen, d. h. Verhältnissege...

11. Die Indexziffern sind Relationen, d. h. Verhältnissege...

12. Die Indexziffern sind Relationen, d. h. Verhältnissege...

13. Die Indexziffern sind Relationen, d. h. Verhältnissege...

14. Ein oder auch zwei Stichproben sind bei starken Preis...

15. Die Methoden sind auch heute noch nicht einheitlich...

Das Statistische Reichsamt ist die richtige Zentralfelle, schon...

16. Die strengen Methoden sind den beweglichen vorzuziehen...

17. Die Lebenshaltungsindexziffern müssen familiäre Aus...

18. Es war gut, daß in den letzten Jahren möglichst viele...

19. Die Indexziffern haben für zahlreiche praktische Fragen...

20. Eine schematisch-automatische Lohn- und Gehaltsanpass...

21. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

22. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

23. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

24. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

25. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

26. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

27. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

28. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

29. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

30. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

31. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

32. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

33. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

34. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

35. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

36. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

37. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

38. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

39. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

40. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

41. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

42. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

43. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

44. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

45. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

46. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

47. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

48. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

49. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

50. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

51. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

52. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

53. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

54. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

55. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

56. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

57. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

58. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

59. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

60. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

61. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

62. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

63. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

64. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

65. Trotz der Indexziffern werden Arbeitskämpfe bleiben...

Der Barbaratag ist auch der richtige Tag zum Abschneiden der...

Ergänzung des Wagenparks der Straßenbahn

Auf der Tagesordnung der nächsten Bürgerausschussung...

Zur Begründung der Vorlage wird ausgeführt: Bei der An...

Die Mannheimer Indexziffer. Laut Mitteilung des Stat...

Städtische Nachrichten

St. Barbara

Als kirchlichen Festtag kennen wir den heutigen Barbaratag...



Falsch ist falsch und hin ist hin falsch ist der Schuh — fehlt ihm Nigrin.

Heinrich Campendonk als Bühnenmaler. Eine Aufführung...

Kunst und Wissenschaft

Das Alter des Menschenechtes. Nach den neuesten For...

Aus dem Lande

L. Wiesloch, 3. Dez. Von dem Stand der Erwerbslosen...

Willingen, 3. Dez. Hier starb an den Folgen einer schweren Operation...

Södingen, 3. Dez. Wie sehr der Kropf in der Södingen Gegend...

Södingen, 3. Dez. Beim Hochzeitsfesten verletzten sich in Räumlingen...

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 4. Dez. Für die pfälzischen Städte hat das Reichsgericht...

Speyer, 3. Dez. Nach dem bayer. Ministerpräsidenten und dessen Kollegen...

Landau, 4. Dez. Das französische Kriegsgericht bandont verurteilte den Kaufmann Adolf Reber...

Kaiserslautern, 3. Dez. Trotz schwerer Zeiten, die die Rheinpfalz...

Altenheim, 3. Dez. Eine fast unglückliche, politische Kuriosität...

Gerichtszeitung

Landgericht Mannheim

Mannheim, 2. Dez. (Sitzung der großen Strafkammer.) Vorsitzender...

Veranstaltungen

7. Mehrer Meisterkammerabend, heute Donnerstag abend findet der 3. (letzte) Meisterkammerabend...

Literatur

Die deutsche Legende und Schwänke. Herausgegeben von Prof. Dr. Fritz Kern...

verlorenen Vorkosten lassen erkennen, daß Maise einen großen Gang zu Diebstählen hat...

Die Wädrige Arbeiterin Karolina Meier geb. Baumann aus Birnbaum...

Ludwigshafen, 4. Dez. Für die pfälzischen Städte hat das Reichsgericht...

Schwurgericht Frankenthal

15 Jahre Zuchthaus für einen Messerstecher.

Als letzter Fall dieser Schwurgerichtsperiode fand am 3. Dez. zur Verhandlung...

Nach dem Entschieden des Obermedizinalrates Dr. Franz-Frankenthal...

Das Gericht verurteilte Ceffler zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren...

Das demnach, von den verschiedenen so selten schönen und großzügigen Modestücken...

Modehaus Sachs

hat auch diesmal für den Weihnachtsfest alles sorgsam vorbereitet. Entzückende Kleider...

Retzung der Menschheit ist nur durch eine neue religiöse Kultur möglich, die den Materialismus...

Kulturkunde. Herausgegeben von R. Schatzki, Schulrat in Biedenkopf...

Der Versuch im Leben. Ein Buch für Krebelle Leute von Heinrich Schwarz...

Neues aus aller Welt Das Verbrechen von Haiger

Angerstein der Mörder der 8 Personen

Wie bereits gestern in einem Teil der Abendausgabe gemeldet, hat Angerstein ein umfassendes Geständnis abgelegt, daß er die 8 Personen allein und vorzüglich umgebracht hat. Hierzu erfahren wir noch:

Zu dem Geständnis teilt das „8 Uhr-Abendblatt“ mit: „Anschließend leugnete Angerstein hartnäckig, die Tat begangen zu haben, als aber der die Untersuchung führende Staatsanwalt ihn in ein scharfes Kreuzverhör nahm, verwickelte er sich fortwährend in Widersprüche, bequeme sich aber immer noch nicht zu einem Geständnis. Nach dem Abschluß der Session der beiden Tage im der Oberstaatsanwalt auf den Kopf zu, der Sessionabstand habe ergeben, daß er der Mörder sei. Angerstein blieb weiter verstockt und als der Oberstaatsanwalt ihm einseitig ins Gewissen redete, seine Lage durch ein offenes Geständnis zu erleichtern, brach Angerstein vollkommen zusammen und gab unter Tränen zu, daß er die gestern in dieser Villa umgekommenen 8 Personen vorzüglich mit Ueberlegung umgebracht habe. Wie das Blatt weiter meldet, soll die Ursache der katastrophalen Tat Unterdrückung infolge verfehlter Spekulationen sein. Die unterschlagenen Gelder soll Angerstein für Grundstückspekulationen verbraucht haben.

An der Aufklärung der Mordtat war vor allem die Frankfurter Kriminalpolizei beteiligt. Nach ihren Schilderungen war es von vornherein auffällig, daß alle Wertpapiere, sowie der große Koffersack, in dem die Schlüssel stecken, unverletzt geblieben waren. Ferner war es merkwürdig, daß der Mörder Schloß und mit eingeschlagenem Schloß im Keller lag,

der auch so geöffnet und nicht erschossen war. Räuber konnten also auch hier nicht in Frage kommen. Es wurde ferner festgestellt, daß sich in einer Wäscheküche nur eine Person gewaschen hatte. Die wichtigste Beobachtung war, daß nach Auffinden der Leichen bei diesen schon die Todesstarre eingetreten war, was nicht der Fall gewesen wäre, wenn sie kurz vorher ermordet worden wären.

— **Hans Thoma und der „Esel“.** Man erzählt und: Als Hans Thoma eines Tages in Frankfurt a. M. durch die Straßen ging — es war zu jener Zeit, als der Name des Meisters anfangs berühmt zu werden — trat ein Herr auf ihn zu, lästete den Out und sagte: „Sie sind doch Hans Thoma?“ — „Ja!“ — „und ich bin ein Esel!“ — Auf die erstaunte Frage des Meisters, was der ihm Unbekannte damit sagen wollte, erzählte dieser: Vor einigen Jahren hatte ich mehrere Bilder von Ihnen um wenig Geld gekauft. Bald darauf aber bekam ich Zweifel, ob ich denn auch etwas richtiges erstanden hatte, ich brachte die Bilder wieder dem Verkäufer zurück und nahm für das Geld andere, die heute keinen Pfennig mehr wert sind. Aber Ihre Bilder, Herr Thoma, haben heute einen großen Wert — und deshalb bin ich der Esel! (Von Hans Thoma einst selbst erzählt.)

— **Großfeuer in einer Infanteriekaserne.** In der Infanteriekaserne des 2. Regiments in Regensburg brach in der Nacht vom Freitag zum Samstag in der Gewehr- und Munitionskammer der Minenwerfer-Kompagnie ein Großfeuer aus, dessen Bekämpfung sehr schwierig war, weil die Flammen auf die Munitionsdokumente übergriffen und sich zohrende Explosionen ereigneten. Zu dem Großfeuer in dieser Kaserne, die ehemals in Friedenszeiten der Unterbringung der Gewehrregiment diente, kann noch mitgeteilt werden, daß der Brand nach 11 Uhr nachts entstand und bald bemerkt wurde. Trotzdem verzeigte sich das Feuer von seinem Ausgangspunkt mit großer Schnelligkeit. Der ganze Dachstuhl und die oberen Stockwerke sind von den Flammen zerstört

worden. Neben den eigenen Gabeln wurden dort untergebrachten Munitionskammern wurden sehr wertvolle Munitionskammern gänzlich vernichtet. Die Explosionen der aufgeschauften Munition erfolgten hintereinander in kurzen Abständen. Die sündliche und militärische Feuerwehr arbeiteten erfolgreich zusammen, so daß nach vier Stunden die Hauptgefahr für den umliegenden Stadtteil, der sehr gefährdet ist, beseitigt war. Den energischen Maßnahmen ist es zu danken, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

— **Ein vielseitiger Theatermann.** Im Archiv des Staatstheaters zu Dresden wird nachfolgender Brief eines „Vielseitigen“, der zu Anfang dieses Jahrhunderts um Anstellung nachsuchte, aufbewahrt: „Unterfertiger, welcher Klavier spielen kann, vorzüglicher Baritonfänger ist und auch eine ganze Weile erste Liebhaber- und Komiker- und Charakterrollen bei verschiedenen Theatergesellschaften gespielt hat, auch lange Zeit in den größten dramatischen Vereinen als Regisseur tätig war und verschiedene größere Stücke selbst geleitet und angeordnet hat, sucht, da er gelernter Tapezierer und Dekorateur ist, eine Stellung als Requisiteur oder ähnliches zu bekleiden. Außerdem sind verschiedene eigene Dichtungen und Quartette vorhanden, da selbiger nebenbei einer Dichtergesellschaft angehört.“

— **Die Wiedertochter des schwarzen Strumpfes.** Der fleischfarbene Strumpf, der jetzt von jeder Frau getragen wird, muß natürlich im ewigen Wechsel der Mode von seinem Gegenlag abgelöst werden, und so beginnt denn langsam und unauffällig eine Revolution in der Bekleidung der Damenbeine sich zu vollziehen: der schwarze Strumpf, eine so lange Zeit ganz ungewohnte Erscheinung, kehrt zurück. Schwarze Seidenstrümpfe werden von den großen eleganten Strumpfhäusern in Mengen hergestellt und finden bei den Frauen begeisterten Anklang. Die Umwälzung vollzieht sich unter dem in Amerika geprägten Wahlspruch: „Ein Mann sieht zuerst auf einen farbigen Strumpf, aber am längsten auf einen schwarzen!“



**Noch
Noch
und Noch**

niedriger habe ich Ihnen meine Preise gestellt, um das überaus gewaltige

Riesenslager

Die Weihnachten zu verringern. Es kommen erstklassige Fabrikate u. ausgesprochen gute Qualitäten zum Verkauf

Mäntel, Ulster, Paletots und Anzüge

24.- 35.- 42.- 48.- 56.- 62.- 74.- 88.-

Für jüngere Herren entsprechend billiger

Mäntel, Ulster und Anzüge für Knaben

8.50 9.50 12.50 18.50 22.- 26.- 32.- 45.-

Hosen

ist eine Spezial-Abteilung von mir und findet jeder unter ca. 1000 Stück für

Sport-, Arbeits- und Sonntagszwecke das Richtige, in jeder Größe und Welt.

3.50 4.95 5.75 6.75 7.95 9.50 11.50 13.75 und höher

Winterjoppen gestreift und ungestreift... von 12.95 an

Gummimäntel in den besten Mäßen... von 17.95 an

Für Kinder minderbemittelter Eltern gebe ich diese Woche warme Winterkleider, Anzüge und Mäntel zu ganz kleinen Preisen in den Vormittagsstunden ab. 9-18

Simon, 51, 3

Mannheim, Breitstraße

Haus für moderne, zeitgemäße Kleidung.

Sein Frühstück



Kinder essen am liebsten ein dick gestrichenes Butterbrot. Gönnen Sie ihnen diese Freude, denn gute Nahrung gibt ihnen in der kälteren Jahreszeit die nötige Widerstandskraft.

Ein reichlich gestrichenes Brot kann jetzt jedes Kind bekommen, seit die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ für 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung erhältlich ist.

„Schwan im Blauband“ eignet sich für Kinder besonders durch ihre leichte Verdaulichkeit.



Schwan im Blauband

frisch gekirnt

Grund- u. Hausbesitzer.

Die Grund- und Hausbesitzer von Stadt und Land werden zu einer großen

Protest-Versammlung

auf Samstag, den 6. Dezember 1924, abds. 8 Uhr, im Saale des alten Rathauses freundlichst eingeladen.

Stellungnahme zu dem Flugblatt der sozialistischen Partei, über die unerhörte Beschuldigung der Hausbesitzer, sie würden 65 % der Mietmiete in ihre Tasche schieben.

Referent: Herr Stadtordeener Heinrich Schneider.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige

teilen wir schmerzvoll mit, daß unser lieber Sohn, *Bruder und Enkel

Franz Kimmel

nach längerem Leiden im zwanzigsten Lebensjahre sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust bitten

Familie Franz Kimmel, Metzgermeister

Mhm.-Waldhof, Oppauerstr. 30.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Dezember nachm. 1/4 4 Uhr von der Leichenhalle Käferal aus statt.

Danksagung.

Allen, die uns beim Ableben unserer lieben Mutter

Frau Mina Vossler Wwe.

verwitwete Hellmann, geb. Ernst wohlwollende Teilnahme erwiesen, sagen wir herzlichen Dank.

Karl Hellmann, Prokurist, Oldenburg
Fr. W. Hellmann, Kaufm., Mannheim
Luise Lehmann, Stegütz geb. Hellmann
Fritz Vossler, Mannheim.

Ohne Anzahlung-Sparahlsystem.

Nähmaschinen u. Fabrikat.

Wöchentlich sind 5-6 zu zahlen. Die Näher u. Nähmaschinen werden zu Originalpreisen ohne jegl. Aufschlag geliefert. Besichtigung i. mein Laden jederzeit ohne Bezahlung. Ich führe nur die besten deutsch. Marken. 2033

Kleidermacherin

La. Rejersing, empfiehlt sich im Anfertigen, Ausbessern und Umbauen von Damen- u. Kinderkleidung. Adresse in der Geschäftsstelle. *7074

Statt Karten!

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Gattin und unserer guten Mutter sagen wir herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Bartsch.

Mannheim, im Dezember 1924

B 6, 22b *7171

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben teuren Mutter *7161

Luise Kropp

geb. Scholl

sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Mhm.-Waldhof, den 4. Dez. 1924.

Geschwister Kropp.

Trauerbriefe u. Karten

liuert schnell

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., H 6, 2

Mantelstoffe Anzugstoffe Hosenstoffe

reiche Auswahl. Tüchtiger Reisende. Schweizerstr. 28. 5345

Nähmaschinen

empfehlen Pister, J. I. 7 Breitstraße, Reparaturwerkstätte für alle Systeme mit - Garantie - schnell und billig. 5122

2 Monate alles gratis Mädchen

an Kindesstatt abgeben. Näher, unt. A. G. 27 an die Geschäftsstelle. 2000

Für den Weihnachts-Einkauf

Stoffe

Reinwoll. Popeline 105 cm breit prachvolle Kleiderware, 14 Farben	3.75
Reinwoll. Foulétuch in 12 modernen Farben	2.75
Reinw. Kammgarn-Gabardine 130 cm breit, unsere bekannte Spezial-Qualität ..	5.90
Cachmir-Schotten doppelbreit äußerst solid, in schönen Mustern	90 Pt.
Herren-Gabardine 140 cm breit reine Wolle, grau, schwere eleg. Ware	11.50
Crep de chine 100 cm breit schwere Kleiderware, großes Farbensortiment ..	6.90
Weiß Cöper-Biber ca. 80 breit kräftige weiche Ware	85 Pt.
Weiß Damasi 100 cm breit in Qualität in schönem Streifenmuster	1.60
Hemdenflanell ca. 80 cm breit knirzt, vorzügliche Qualität	75 Pt.
Schürzenstoffe ca. 120 cm breit erstklassiges Fabrikat, hell und dunkel	1.15

Urteilen Sie

und prüfen Sie bei Ihren Weihnachts-einkäufen unsere **Qualitäten und Preise.**

Wie in früherer Zeit, werden Sie sich auch jetzt davon überzeugen, daß Sie bei Käufen in unserem Hause in jeder Beziehung **große Vorteile** haben.

Der gemeinsame Einkauf mit

32

der ersten deutschen Detail-geschäfte setzt uns in die Lage

beste Waren billigst

abzugeben.

Fertigwaren

Herren-Oberhemden neue Streifen, mit 1 steifen und 1 weichen Kragen	4.95
Herren-Socken schwere Winter-Qualität	48 Pt.
Herren-Taschentücher weiß, mit bunten Kanten	20 Pt.
Damen-Hemden mit Stückerel und Träger	1.45
Damen-Beinkleider Knielorm, mit Hohlbaum	1.95
Damen-Strümpfe Wolle plattiert, 1x1 gestrickt	1.75
Damen-Handschuhe mit angeraumtem Futter	1.10
Jumper-Schürzen schöne Druckmuster, gute Ausföhrung	1.50
Wiener-Schürzen in Siamosen, weite Form	1.95
Leib- und Seelhosen gute, wollgemischte Qualität . Gr. 60	1.25

Durch äusserst günstige Neu-Einkäufe:
Sehr billige Damen-Mäntel / Sehr billige Kinder-Mäntel

Landauer

Mannheim

Das Qualitätshaus

Breitestraße

Deutschnationale Volkspartei

Heute Donnerstag, 4. Dezember
abends 8 Uhr im Nibelungensaal

große öffentl. Wahlversammlung

Als Redner sind gewonnen:
Herr Syndikus Dr. Reichert, M. d. R.
und
Herr August Schneider, M. d. L.

Eintritt frei BS257

Geschäfts-Empfehlung.

Die von meinem kürzlich verstorbenen Gatten, dem Obergeringenieur **Karl Eysel** betriebene Spezialfabrik

Karl Eysel Maschinenbauanstalt Ladenburg

werde ich unter fachmännischer Leitung unverändert weiterführen. Ich übernehme Neubau von kompletten Maschinen, sowie die mechanische Bearbeitung einzelner Maschinenteile und Ausföhrung aller Reparaturen und Schweißarbeiten. Für Genauigkeit und Präzisionsarbeit wird garantiert.

Ferner übernehme ich Kalkulationen nach eingesandten Zeichnungen und Skizzen für komplexe Maschinen sowie einzelner Maschinenteile nach dem Zeitsystem.

Gute und preiswerte Bedienung wird im Voraus zugesichert. Ich empfehle mein Unternehmen Ihrem freundlichen Wohlwollen und bitte das meinem verstorbenen Gatten entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

*7129 Mit vorzüglicher Hochachtung!
Anna Eysel wa.

Verkäufe

Wegen Platzmangel überjet preiswert zu verkaufen:

- 1 Diwan grün Seidenbaumst.
- 4 Polsterstühle grün Seidenb. (schwarz poliert)
- 1 Salonstischchen (schwarz poliert)
- 1 Damenschreibtisch (schwarz poliert)
- 1 Kinderbettstelle m. Kastenmatt., weiß lack.

alles in sehr gutem Zustande. Ferner:

1 Kücheneinrichtung (neu) weiß lackiert

Teilzahlung evtl. gestattet 7131

Saladin, H 7, 23, 3 Treppen

Die weiche **Kinderbettstelle**
m. Matratze zu verkaufen.
Hörsingstr. 3, bei G. G. G.

Dürkopp Lastzug
5 Ton. mit neuem Motor,
hängler und elektr. Licht,
preiswert zu verkaufen.
Köhler & Seif
Hörsingstr. 7, Tel. 8740.

Behrend & Co. m. b. H.

o 7, 8 Heidelbergstraße o 7, 8

bietet

Vereinen
die größte Auswahl in

Verlosungsgegenständen

Pelzwaren

Jacken, Mäntel, Wölle, Skinks,
Füchse, Schalkragen, Besätze etc.

kaufen Sie günstig in Preis u. Qualität im S252

Spezialgeschäft B. Siegel, F 4, 3

Eigene Kürschnerel. Umarbeiten werden gut ausgeföhr. Tel. 10793

Sie kaufen nirgends billiger!
SPORT für Weihnachts-Geschenke

Fussball-, Hockey-, Turm-, Tennis-Wander-Artikel, Ski u. s. w.

in Brusterweiterer in allen Stärken:

Sporthaus Wittmann
Mannheim P. 5, 5 *7017

Lebensmittel-Haus

H 4, 81 H 4, 31

Reich eingetroffen:

- Cablou im Ausiden
- Schellfische zum Gehen
- Schellfische zum Braten
- gewässerte Stockfische

Carl Heintz, Tel. 9427.

Die Vorzüge des Rheinelektra-Heizkissens.

Das Kissens ist aus gutem, reinen Wollstoff hergestellt, der abkühlbare Ueberzug aus bestem Leinwand, Lattingmacher, Stecker und Schalter sind aus erstklassigen Material solide gearbeitet. Der kleine, flache Stufenschalter für 3 Wärmegrade hat Tastknöpfe zur Einstellung im Dunkeln. Der patentierte Sicherheits-schalter verhindert unbedingt zu starke Heizung. Das Kissens hat eine praktische Größe und gewährt lange Schauer. Der Stromverbrauch ist gering, bei Dauerbenutzung so viel als bei einer kleinen Glühlampe. Für rasche Umstellung können wasserdichte Ueberzüge geliefert werden.

Die Bedienung ist denkbar einfach. Das Kissens wird mit der nächsten Steckdose oder Lampenfassung verbunden und dann mit dem Stufenschalter auf den gewünschten Wärmegrad eingestellt. Die gleichmäßige Regulierung des gewöhnlichen Wärmegrades erfolgt automatisch.

Für die jetzt fertig gewordenen zur Einführung bestimmten Serie haben wir einen billigen

Einführungspreis von Mk. 20.-

festgesetzt. Dieser Preis enthält das komplette Kissens fix und fertig zum Anschluß einschließlich des Leinwand-Ueberzugs. Um noch niedrigeren Preis das Anschaffungs möglich zu machen, sind wir zur Lieferung gegen 4 Wochenraten à M. 5.00 bereit.

Wollen Sie bei solchen Vorteilen und einem so billigen Preis sich noch Bezog mit Ihrer veralteten, ungesunden und unhandlichen Wärmflasche abgeben und noch länger der Gefahr des Verbrennens und Verbrennen sich aussetzen?

Der glückliche Umstand, daß Sie die elektrische Leitung in Ihrer Wohnung haben, verschafft Ihnen hier wieder eine Wohltat, die Sie noch hoch einschätzen werden.

Achten Sie aber in Ihrem Interesse auf den Namen „Rheinelektra“, der auf allen unseren Kissens steht und dann haben Sie die Gewähr, ein in jeder Beziehung auswandertes Heizkissens zu bekommen.

Wir nicht schätzlich, wenn man sich direkt an uns bei beständiger oder telephonischer Bestellung in die auf Ihren Glühlampen selbstgedruckte Spannungs (Volt) angeben.

Rheinelektra
P. 5, 13 (unp. Planen), Fernruf 877.